



Weißstorch: Jungvögel im Nest und Altvogel auf der Suche nach Nahrung

Liebe Besucherinnen, liebe Besucher!

Noch vor rund 150 Jahren waren ca. 3% der schleswig-holsteinischen Landesfläche von kaum gestörten naturnahen Hochmooren bedeckt. Heute sind diese fast völlig verschwunden. Auch das ehemals 2.200 Hektar große Königsmoor hat infolge Abtorfung und Umwandlung in Grünland seinen ursprünglichen Charakter fast völlig verloren. Naturnahe Hochmoorrestflächen und artenreiches Feuchtgrünland nehmen nur noch einen kleinen Teil des Gebietes ein.

Während südlich des alten Eisenbahndammes eine intensive landwirtschaftliche Nutzung vorherrscht, hat das Land Schleswig-Holstein im Nordteil große Flächen aufgekauft, um sie gezielt für den Tier- und Pflanzenartenschutz zu entwickeln. Nach Wiedervernässung sollen sich hier wieder flächig moortypische Verhältnisse einstellen.

Das Königsmoor gehört in großen Teilen zum 15.000 Hektar umfassenden europäischen Vogelschutzgebiet „Eider-Treene-Sorge-Niederung“, dem größten zusammenhängenden Fluss- und Niederungsgebiet Schleswig-Holsteins. Ein kleinerer Bereich wurde zudem in das FFH-Gebiet „Moore der Eider-Treene-Sorge-Niederung“ aufgenommen.

Dieses Faltblatt wird im Rahmen des Besucherinformationssystems (BIS) für Naturschutzgebiete und NATURA 2000-Gebiete in Schleswig-Holstein vom Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein (LLUR) herausgegeben. Dieses und weitere Faltblätter des BIS können kostenlos beim LLUR bestellt werden: Hamburger Chaussee 25, 24220 Flintbek, Tel. 04347 / 704 - 230 E-Mail: broschueren@llur.landsh.de
Unter www.umweltdaten.landsh.de/bestell/publnatsch.html können die Faltblätter ebenfalls angefordert oder auch als digitale Version aufgerufen werden.



Finanzierung
Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein

Durchführung
Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein

Gebietsbetreuung

Die Stiftung Naturschutz arbeitet mit ihrem Flächenerwerb, ihren Maßnahmen und ihrem Management daran, die Naturschutzziele in diesem Gebiet zu verwirklichen. (Infos siehe www.stiftungsland.de)



Flusslandschaft
Eider – Treene – Sorge

Integrierte Station
Eider-Treene-Sorge und Westküste
Goosstroot 1, 24861 Bergenhusen
Tel. 04885/902064
www.eider-treene-sorge.de



Dieses Gebiet ist Bestandteil des europäischen ökologischen Netzes „NATURA 2000“.
www.natura2000.schleswig-holstein.de

Fotos Lau (Titelbild: Männchen der Schwarzen Heidelbelle, 1-6,19,20), Schmidt (7), Neumann (8), Daunicht (10,12,13), Koch (9,14), Mordhorst (11,21), Stecher (15,17), Limbrunner über Hecker (16,22,23), Hofstetter (18)

Redaktion, Grafik und Herstellung Planungsbüro Mordhorst-Bretschneider GmbH Kolberger Straße 25, 24589 Nortorf Tel: 04392/69271, www.buero-mordhorst.de



Königsmoor



einzigartig

in Schleswig-Holstein

NATURA 2000 – Lebensräume erhalten und entwickeln



Weißes Schnabelried



Rosmarinheide



Schlenke (grünes Torfmoos) und Bult (rotes Torfmoos)



Kiebitz



Kreuzotter



Bläuling auf Glockenheide



Blüten der Moorlilie

Natürliche, ungestörte Hochmoore zeichnen sich durch einen kleinräumigen Wechsel von **Bulten** (Polster aus oft rot gefärbten Torfmoosen, die von Scheidigem Wollgras, Glocken-, Besen- und Rosmarinheide besiedelt sind) und **Schlenken** (von grünen Torfmoosrasen aufgefüllte Senken, in denen häufig Sonnentau, Schmalblättriges Wollgras oder Weißes Schnabelried wachsen) aus. Gestörte Moore werden dagegen von artenarmen Pfeifengrasbeständen oder Birkenwäldern beherrscht.

Teilentwässerte Hochmoore und andere Feuchtgebiete wie Niedermoore haben heute eine zunehmende Bedeutung als Ersatzlebensraum für Tierarten, die aufgrund der intensiven Nutzung und Entwässerung aus der modernen Kulturlandschaft verdrängt werden. In den strukturreichen Moorbiotopen sowie den neu entstandenen Vernässungsflächen aber auch den weiträumigen offenen, unverstählten Grünlandflächen des Königsmoores finden neben Moorfrosch und Kreuzotter eine große Zahl an Vogelarten geeignete Lebensbedingungen und ungestörte Rückzugsgebiete, um hier zu brüten, zu rasten oder sogar zu überwintern.



Kranich



Goldregenpfeifer



Rotschenkel



Großer Brachvogel



Bekassine



Wasserralle



Wachtelkönig



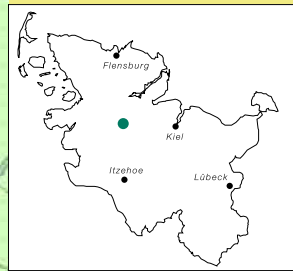
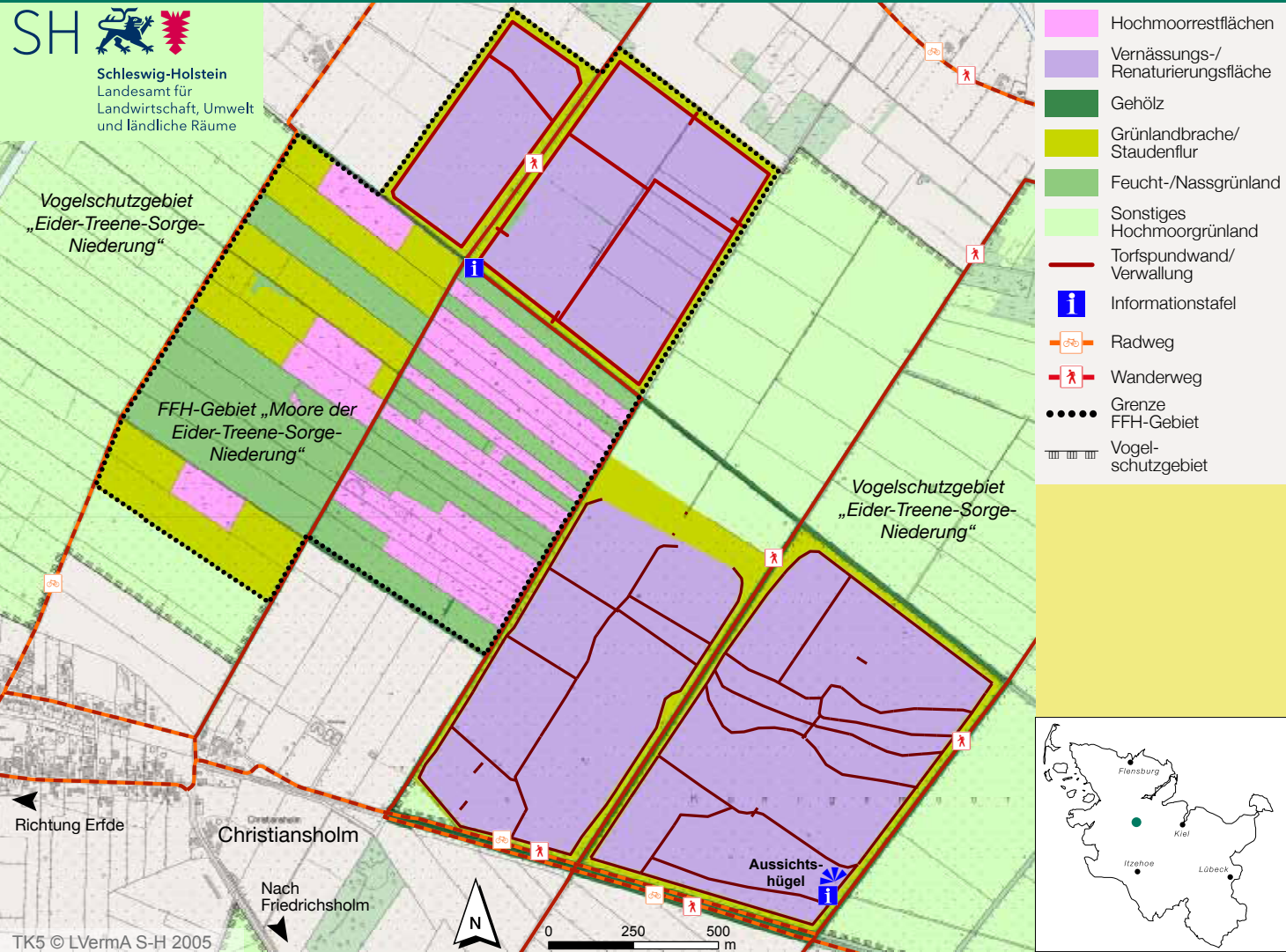
Blaukehlchen

Lebensraum Hochmoor

Moore sind durch ständigen Wasserüberschuss geprägte Lebensräume. Der Mangel an Sauerstoff im Boden bewirkt, dass abgestorbene pflanzliche Reste nicht vollständig zersetzt, sondern als Torf abgelagert werden. Erfolgt die Torfbildung im Einflussbereich von stehendem oder fließendem Grundwasser bzw. durch Verlandung von Gewässern handelt, es sich um ein Niedermoor. Dieses ist immer besser mit Nährstoffen versorgt als ein ausschließlich von Regenwasser gespeistes Hochmoor.

Das Königsmoor ist in den letzten 4.000 bis 6.000 Jahren unter dem Einfluss eines niederschlagsreichen, verdunstungsarmen (= atlantischen) Klimas entstanden. Für sein Wachstum sind verschiedene Torfmoosarten verantwortlich, die sich ausschließlich von Regenwasser („Regenmoor“) ernähren können. An die sehr sauren, extrem nährstoffarmen Lebensbedingungen sind nur wenige, hochspezialisierte Pflanzen und Tierarten angepasst.

Dezember 2015 - Internversion - FFH-DE 1622-391, EGV-DE 1622-483



Ein typischer Bewohner der Moore ist der Moorfrosch. Die Wiederherstellung und Verbesserung seines Lebensraumes schützt die gefährdete Amphibienart.

Die Schwarze Heidelibelle ist zwar kein typischer Moorbewohner, kommt aber im Gebiet des Königsmoores, wie auch in anderen Mooren, regelmäßig vor.

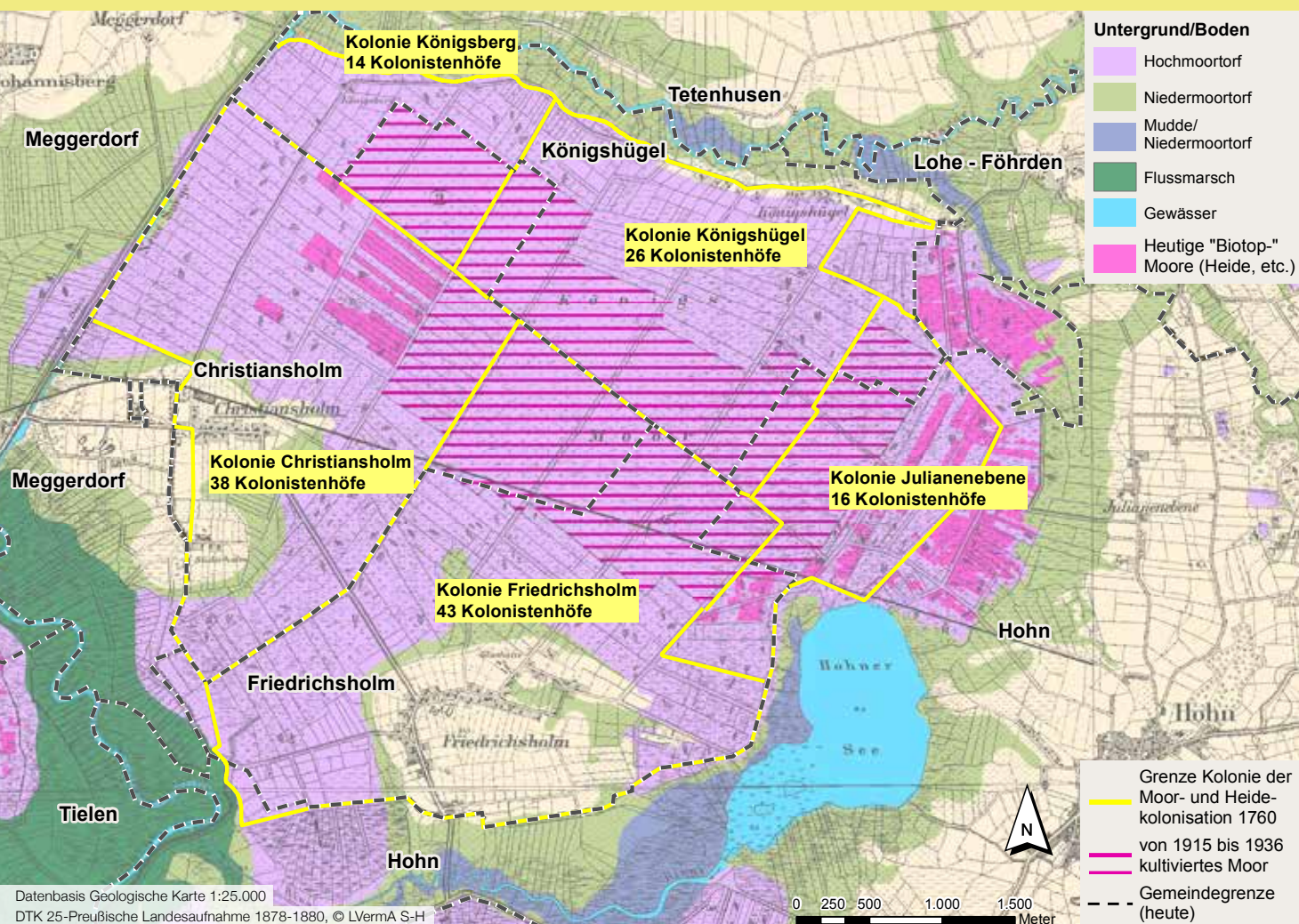
Baggern zum Schutz von Natur und Klima

Im Königsmoor werden schon seit den 1970er Jahren Maßnahmen zum Schutz von Arten und Biotopen umgesetzt. Sie dienen vor allem der Wiederansiedlung von Birkwild. Seit 2012 werden die für den Naturschutz angekauften Moorflächen großflächig umgestaltet. Die Finanzierung der Maßnahmen erfolgte über das Moorschutzprogramm des Landes Schleswig-Holstein mit Unterstützung der Europäischen Union.

Mit dem Bau von Verwallungen werden Einstaupolder geschaffen, in denen sich ein relativ einheitlicher, von der Umgebung unabhängiger mooreigener Wasserstand einstellt, der möglichst wenig schwankt und nahe der Mooroberfläche liegt. Erste Erfolge sind an den hohen Wasserständen sowie der Rückkehr moortypischer Pflanzen- und Tierarten erkennbar. Die Vernässung der Moorflächen ist zugleich aktiver Klimaschutz. Entwässerte Moore tragen wesentlich zur Freisetzung des klimaschädigenden Kohlendioxides bei. Bei hohen, moortypischen Wasserständen bleibt der Kohlenstoff im Torf gebunden.



Nach Abtragen der stark vererdeten obersten Bodenschicht schaffen Bagger durch den Bau von Verwallungen die Grundlage zur Wiedervernässung des Königsmoores.



Kolonien im Herzen Schleswig-Holsteins

Zwischen 1760 und 1765 wurde in Schleswig-Holstein und Jütland die Kolonisierung der riesigen Moorflächen systematisch vorangetrieben. Ziel war, dem dänischen König neue Einnahmequellen zu erschließen und die eigene Unabhängigkeit von anderen Staaten zu vergrößern.

Die in den Mooren und Heiden angesiedelten Bauern kamen aus Süddeutschland. Meist waren es sehr arme, einfache Knechte und Mägde, die sich mit der Aussicht auf eigenes Land und Befreiung von Steuern und Militärdienst locken ließen. Ihr neues Leben erwies sich jedoch als außerordentlich hart. Sie mussten im Moor Torf stechen.

Trotz staatlicher Zulagen gaben viele Kolonisten ihre Höfe bald wieder auf. Im Königsmoor konnten etwa 650 Hektar nicht kultiviert werden und blieben im staatlichen Besitz.

Ab 1915 begann die staatliche Mooradministration mit der Kultivierung des verbliebenen, damals als nutzlos bewerteten Moorlandes. Erst waren es Kriegsgefangene, später Zuchthäusler, aber auch freie Arbeiter, die tiefe Gräben zogen und die Mooroberfläche umbrachen. Schließlich erhielten die „Kolonaten“ Getreide zur Bestellung. Die alten Sandwege, auf denen die Gleise der Torfbahnen verliefen, und die alten Verwaltungsgebäude legen heute noch Zeugnis hiervon ab.

Auch die Feldlerche (22) und die Schafstelze (23) brüten im Königsmoor.



NATURA 2000

NATURA 2000 ist ein länderübergreifendes Netz von Schutzgebieten. Rechtliche Grundlagen sind die Richtlinien der Europäischen Union zu Fauna-Flora-Habitat (FFH) (1992) sowie zum Vogelschutz (1979). Diese verpflichten die Mitgliedstaaten der Europäischen Union:

- die biologische Vielfalt als natürliches Erbe und eines der bedeutendsten Reichtümer Europas zu Gunsten aller zu schützen,
- die wildlebende Tier- (Fauna) und Pflanzenwelt (Flora) in ihren natürlichen Lebensräumen (Habitate) zu schützen,

- die wildlebenden Vogelarten, ihre charakteristischen Lebensgrundlagen und ihre Lebensräume zu erhalten.

Auch Teilbereiche des Königsmoores mit seinen Hochmoorresten und umgebenden artenreichen Feuchtgrünlandflächen gehören zu diesem europaweiten ökologischen Netzwerk. Ziel ist hier insbesondere, die moortypischen Lebensräume mit ihrer charakteristischen Tier- und Pflanzenwelt zu erhalten und soweit möglich zu entwickeln.

Der Schutz und die Wiedervernässung von Mooren hat nicht nur eine Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz, sondern ist durch Verhinderung der Freisetzung klimaschädigender Gase zugleich aktiver Klimaschutz.